

Fortbildungskurse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wöhnen, aber auch darauf achten, schädliche Einflüsse von der Jugend ferne zu halten; dass sie also für regelmässige Erneuerung der Luft in den Schulzimmern sorgen, auf richtige Körperhaltung beim Schreiben dringen, auf Anweisung angemessener Subsellien bedacht seien.

V. Fortbildungskurse.

Die Berichte über die im November 1882 für die Monate November bis Februar eingerichteten *freiwilligen Fortbildungskurse* (vgl. Bericht über das Jahr 1882 pag. 8) lauteten aus der Stadt sowie aus Riehen und Kleinhüningen unbefriedigend. Von den angemeldeten Teilnehmern blieben gleich nach den ersten Stunden eine Anzahl aus, andere folgten bald nach. In der Stadt musste der Kurs für Lesen und Aufsatz wegen stets abnehmenden Besuches schon Ende Januar geschlossen werden; im Rechnen hielten 12, in der Vaterlandskunde 14 bis zum Schluss aus. In Riehen blieben 8, in Kleinhüningen 12 Schüler getreu. Übereinstimmend ertönte die Klage, dass gerade diejenigen wegbleiben, welche eine Weiterbildung am nötigsten hätten, in Riehen z. B. alle, denen im folgenden Herbst die Rekrutenprüfung bevorstand. Die Berichte aus Riehen und Kleinhüningen sprachen die Überzeugung aus, dass etwas ordentliches nur durch die *obligatorische Fortbildungsschule* könne erreicht werden. Zu demselben Schlusse gelangte ein Gutachten der Landlehrerkonferenz über die Gründe der ungenügenden Leistungen bei den Rekrutenprüfungen. Es wurde darin namentlich auch noch hervorgehoben, dass das Elternhaus den Wert einer tüchtigen Schulbildung wenig zu schätzen wisse, dass die Kinder so bald als möglich aus der Schule weggenommen werden, dass die freiwillige Fortbildungsschule keine Unterstützung am Elternhaus finde, sowie dass die Schulen der Landgemeinden unverhältnismässig viele mittelmässige, schwache, ja nahezu bildungsunfähige Kinder aufweisen. Durch diese Berichte sah der Erziehungsrat sich veranlasst, die Frage der obligatorischen Fortbildungsschule neuerdings in Beratung zu ziehen. Um nicht weiter zu gehen als das Bedürfnis zu erheischen schien, beschloss er, von einer allgemeinen obligatorischen Fortbildungsschule abzusehen, aber diejenigen zum Besuche einer Nachschule anzuhalten, welche der für das Leben notwendigsten Kenntnisse entbehren, und auch in dieser Beschränkung hielt er es für angemessen, nur versuchsweise vorzugehen und diesen Versuch nicht im ganzen Kantone, sondern zunächst nur in den Landgemeinden zu machen, welche besonders dringend den Wunsch nach einer obligatorischen Fortbildungsschule ausgesprochen hatten. Ein bezügliches Programm wurde aufgestellt, das im wesentlichen folgendes bestimmt: In den Landgemeinden werden versuchsweise Fortbildungsschulen eingerichtet, welche alle in der Gemeinde wohnhaften bildungsfähigen Jünglinge zu besuchen verpflichtet sind, die sich nicht bei einer Prüfung darüber ausweisen, dass sie ein gewisses Mass von Kenntnissen besitzen. Dieses Mass wurde für die einzelnen Fächer aufgestellt und entspricht ungefähr dem Lehrziel des siebenten Schuljahres. Die zum Besuche nicht Verpflichteten können dem Unterrichte ebenfalls beiwohnen. Sofern die Zahl der Schüler 25 über-

steigt, wird eine Parallelklasse gebildet. Der Unterricht dauert während zwei aufeinanderfolgender Jahre von Anfang November bis Ende Februar in wöchentlich drei Stunden. Die Pflicht zum Besuche der Schule tritt für diejenigen Jünglinge ein, welche am 1. Mai das 16. Altersjahr zurückgelegt haben. Die Unterrichtsfächer sind: Lesen und Aufsatz, praktisches Rechnen, Vaterlandskunde mit Inbegriff der Verfassungskunde. Unentschuldigte Absenzen werden mit Geldbusse und im Falle der Nichtzahlung oder von Wiederholungen mit Haft bestraft. Der Regierungsrat schloss sich diesem Vorschlage an und der Grosse Rat beschloss auf seinen Antrag, denselben zu ermächtigen, versuchsweise in den drei Landgemeinden obligatorische Fortbildungsschulen auf Grundlage des vom Erziehungsrate hiefür aufgestellten Programmes einzurichten. Die Ausführung folgte diesem Beschlusse auf dem Fusse nach, die Einrichtung machte sich in allen drei Gemeinden ohne Schwierigkeiten. Die Schulen sind seit Mitte November im Gange; über den Erfolg wird im nächsten Jahre zu berichten sein.

In der Stadt wurden einstweilen die freiwilligen Fortbildungskurse in gleicher Weise wie im vorigen Jahre eröffnet, doch haben sich zu denselben nur 29 Teilnehmer gemeldet.

VI. Lehrmittel.

Lehrmittel gelangten folgende zur Einführung:

1. Biblische Geschichte für Primarschule und Sekundarschule, ausgearbeitet von einer Spezialkommission.
2. Der für das 2. Schuljahr bestimmte Teil des Lesebuchs. Dasselbe enthält ausser der erforderlichen Auswahl von einfachen, leicht verständlichen Lesestücken in einem dem kindlichen Verständnis angepassten Satzbau einen Anhang: Sprachliche Übungen, welcher als Versuch der systematischen Erlernung des Schriftdeutschen vom Dialekt aus zu betrachten ist. Die Anordnung des Lesestoffs folgt dem Gang der Natur (vier Jahreszeiten).
3. Die Fibel wurde durch eine besondere Kommission umgearbeitet, weil die Antiqua zur Einführung gelangte.
4. Karte der Schweiz von Randegger an der Töchterschule.
5. Baumgartner (Keller), Elementarbuch der französischen Sprache.

VII. Verschiedenes.

Wie Zürich, liefert auch Basel die Schreib- und Zeichenmaterialien für die einzelnen Schulen unentgeltlich. In Ausführung des § 64 des Schulgesetzes und auf Grund der in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen wurden durch den Regierungsrat die Kredite für *Schreib- und Zeichnungsmaterialien* für die einzelnen Schulen folgendermassen festgesetzt, und zwar jeweilen per Kopf des einzelnen Schülers: in den Primarschulen auf Fr. 2. —, in den Sekundarschulen, im untern Gymnasium und in der Töchterschule auf Fr. 3. 50, in der untern Realschule auf Fr. 4. —.